

# Der Gesellschafter.

## Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
für 1.10 M., mit Postgebühren  
1.20 M., im Voraus  
zahlbar. In den  
Kreislagen 1.00 M.,  
Postgebühren  
zusätzlich.

Verlagsprophet Nr. 20.

84. Jahrgang.

Verlagsprophet Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalte, Zeile und  
gewöhnl. Schrift ober  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 G.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Händlerbuch,  
Jahrbuch, Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landw.

N 109

Freitag, den 13. Mai

1910

### Kurioses.

R. Sem. Oberamt in Schalschen.

Re die Ortschulräte.

Nach § 2 Nr. 3 der Verfügung über den Bildungsbereich des Ortschulrats (Reg. Bl. 1910 S. 159) hat der Ortschulrat zu sämtlichen Besuchen einer Schulgemeinde um Staatsbeiträge für die Schule sich zu äußern, namentlich unter dem Gesichtspunkt, ob die Gewährung der Beiträge nicht von bestimmten Verbesserungen im örtlichen Schulwesen abhängig gemacht werden sollte.

Auf diese Bestimmung wird höherer Verfügung zufolge zur Nachsichtung besonders hingewiesen.

Nagold, den 11. Mai 1910.

Altensteig-Dorf, Kommerell. Schott.

### Politische Meberstcht.

In Sachen der preussischen Wahlrechtsreform fordern die Sozialdemokraten die Einberufung eines preussischen Vertreterkongresses der nationaldemokratischen Partei, der über die Stellung der Parteifraktion zur Wahlrechtsfrage entscheiden soll. Die Parteifraktion schreibt: „Gleich ist sicher, ein anderes als ablehnendes Standpunkt würde eine solche Reise für die Gesamtpartei in sich schließen und eine Verantwortung schaffen, die von der Fraktion unserer Grundsätze gar nicht übernommen werden kann, ohne den Wählern die Möglichkeit gegeben zu haben, sich zu dieser entscheidenden Entscheidung zu äußern. Eine Zustimmung zu derartigen Vorlagen ohne einen solchen Vertreterkongress, eine Zustimmung, die auf wesentlich anderer Grundlage als die Nagoldburger Beschlüsse beruht, halten wir für ganz ausgeschlossen und für die Fraktion unzulässig. Eine Ablehnung ist beabsichtigt; i. eher sie kommt, je besser!“

Ein Erlass des preussischen Kriegsministeriums betragt zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee hinsichtlich der Verhältnisse ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Dienstleistungen oder den Handwerksmännern der Truppen und der militärischen Aufstellungen z. B. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Befehle zu erteilen, insbesondere durch Vermittlung oder Verleumdung des Ablasses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder an sie ergehenden berechtigten Aufforderung ihren Bestehen nachzugeben zu machen.

Aus dem bayerischen Bayern kommen wieder einmal Nachrichten über den Minister Dr. Otto Eidenberger veröffentlichen eine Erklärung, in der er die Bekämpfung des Staatsrats von Schöy von der Justizvollmacht antrifft. Als er, Eidenberger, sich in der Unterhaltung mit dem Staatsrat von Schöy darauf berief, daß nach der Verfassung alle Bürger gleiches Recht haben, soll der Staatsrat geantwortet haben: „Das Recht ist eine Theorie. Mit anderen Worten, z. B. mit denen, die in gemäßigter Weise leben, haben wir die gleichen Schwierigkeiten. Nach der Verfassung haben auch die Juden das gleiche Recht, nur helfen wir sie eben nicht an.“ — Ueber den Fall Schöyer weiß die „Köln. Abendztg.“ mitzuteilen, daß die gesamte philosophische Fakultät der Universität München, mit Ausnahme der Professoren Dr. Hertel, Gammert und B. W. von, Professor Schöyler für wissenschaftlich qualifiziert zum Eintritt in die philosophische Fakultät erklärt und in Verbindung mit dem Senat wiederholt den Antrag gestellt hat, Schöyler zu transferieren. Dagegen hat die Fakultät Einspruch erhoben. Der Minister weiß, wie das Blatt weiter berichtet, den Antrag der Universität zurück mit Berufung auf den vorgeschlagenen Rang der wissenschaftlichen Qualifikation. Nun ist aber Schöyler ein Doktor von europäischem Ruf und niemand kann es ernst nehmen, wenn ein Minister — nicht in der Rechtsfrage —, sondern in einer wissenschaftlichen Frage sich für kompetenter erklärt als eine Universität wie München. Das Interessanteste aber ist, daß der Kultusminister tatsächlich gegenüber Mitgliedern der Universität seine Absicht schon längere Zeit kundgegeben hat, Schöyler zu transferieren. Allein die Sache scheiterte zunächst, denn Schöyler schien den Brief mit dem Hauptpunkt nicht verstanden zu haben. Anders sei es mit dem Spezialprofessor Eidenberger gewesen. Er habe dem Ministerium, weil der Bischof sich über ihn beschwerte, den Auftrag erhalten, sich krank zu melden, und sei, obwohl er erklärte, ganz gesund zu sein, pensioniert worden, und zwar

trah seiner Erklärung „wegen Krankheit“. Das Blatt sagt ferner, es sollte in solchen Fällen doch gesagt werden: „Auf Wunsch des Bischofs oder Kamlers ohne verfassungsmäßige Gründe aus dem Staatsdienst entfernt.“

Bei der Eröffnung des freisinnigen Parlaments protekierten die erschienenen 16 nationaldemokratischen Abgeordneten mündlich und schriftlich gegen die Parlamentseröffnung im Namen des Königs von Preußen und gegen den dem König von Preußen geleiteten Reichstag. Sie überreichten ihren Protest auch den Konsulargeneralen der Schweiz. In Solothurn forderte das jugendliche Komitee die Bevölkerung zur Teilnahme an einem Protest-Meeting auf, das als Protest gegen den auf den Namen des Königs der Deutschen seitens der freisinnigen Abgeordneten geleiteten Reichstag veranstaltet werden soll. In allen größeren Provinzkästen sind gleichfalls Protest-Meetings organisiert.

In Oberbavaria wird noch immer gekämpft. Der türkische Truppen, die fortgesetzt Verstärkungen erhalten, ist es in den letzten Tagen gelungen, den kassanischen einige derbe Schläge zu verpassen. Kassel erregt es, daß der Kriegsminister plötzlich von Konstantinopel in das kassanische Gebiet abgereist ist. In wohlunterrichteten Kreisen Kreisen verläutet, der Hauptgrund der Reise liegt in den Verhandlungen zwischen den Offizieren des dritten Korps über die Art des Vorgehens gegen die Albaner. Der Kommandant des Korps, Damb, hat um seine Befehle nachgesucht. Unter den Differenzen haben die bisherigen militärischen Unternehmungen schwer gelitten.

Nach Mitteilungen aus Marokko hat der Reichsden Inspektor Ditz den Djezzou in Fez zurück, um der Kontrolle der für den Dienst der französischen Kolonie bestimmten Einheiten Schwierigkeiten zu bereiten. — Spanische Truppen haben bei Jarda eine besetzte Stellung bezogen und drei Kompanien dort als Besatzung zurückgelassen.

### Graf Zeppelin

und das preussische Kriegsministerium.

Berlin, 12. Mai. In Ehren des Grafen Zeppelin veranfaßte der Reichstagsabg. Prinz von Sachsen-Carolath ein Essen, zu dem Graf Zeppelin, Vertreter der Nationaldemokraten, der Reichspartei und der fortschrittlichen Volkspartei geladen waren. Der Gastgeber wollte dem Grafen Zeppelin Gelegenheit geben, Vertreter dieser Parteien sein Verhältnis zum Kriegsministerium näher darzulegen. Der Graf ließ sich dabei nicht an Einzelheiten ein. Nur deutete er an, daß gewisse Schwierigkeiten zwischen ihm und dem Kriegsministerium beständen, deren Hauptgrund er darin erblickte, daß die oberste Militärbehörde nicht ausreichende persönliche Beziehung zu ihm selbst unterhalte. Auch gab der große Erfinder eine technische Erklärung über die Benutzung des „Z“. Graf Zeppelin sprach die Ansicht aus, daß es notwendig sei auf dem Exerimentellen, die doch sehr oft als Niedergangspunkt für die Luftschiffe gewählt würden, Brennstoffe einzusetzen. Es sei dies um so wichtiger, als ja die Aufstufung und Verfeinerung der Luftschiffe mit etwa 200 M für jeden Flug im Vergleich zu den sonstigen großen Ausgaben für die Luftschiffe minimal seien. An dem Essen nahmen im ganzen 17 Herren teil. Dem Berliner Besocher bemerkte das Kriegsministerium dazu, es müsse bei der Wiedergabe der Rede des Grafen Zeppelin ein Mißverständnis vorliegen, denn es bestehe auf Grund eines persönlichen Meinungsaustausches zwischen dem Kriegsminister v. Deringer und dem Grafen Zeppelin — erst vor wenigen Tagen fand eine längere Unterredung zwischen beiden Herren statt — auf beiden Seiten Einverständnis darüber, daß die Erfahrungen und Kenntnisse des Grafen Zeppelin auf dem Gebiete der Luftschiffahrt im Kriegsministerium bei Erörterung bestimmter Fragen dieses Gebietes anzunehmen werden sollen.

Bei solchen Wendungen ist gar nichts anzufangen. Wenn es Graf Zeppelin für notwendig gehalten hat, in dieser Weise „in die Öffentlichkeit zu treten“, so muß das preuss. Kriegsministerium schon etwas anderes zu seiner Rechtfertigung vorbringen, als die Erklärung, daß die Erfahrungen und Kenntnisse des Grafen Zeppelin „anzunehmen“ werden sollen.

### Amerika und das Kaligeseh.

Berlin, 11. Mai. Aus New York war gemeldet worden, daß das Staatsdepartement die kassanische Vorfrage angeklagt habe, bei der deutsche Regierung dahin vorzulegen zu werden, daß die vom Reichstag geplante Korporalisierung der Kalkindustrie gegen die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen gerichtet sei. An die Stelle zu

ständer Stelle ist, wie der Bot.-Anz. erzählt, von einer beratigen Bockelung der amerikanischen Regierung bisher nichts bekannt. Sollte sie erfolgen, so würde sie zu spät kommen, weil der Reichstag den Kaligesehenswurf gefahren verabschiedete und Handelsminister Eydow bereits die Zustimmung der verabschiedeten Regierung zu den Beschlüssen des Reichstags angekündigt hat.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Mai. Der Zweite Kammer gingen heute zwei Anfragen von Mitgliedern der Deutschen Partei zu. Die eine wünscht Auskunft darüber, ob die Pläne für den Umbau des Hauptbahnhofes in Stuttgart und die weiteren damit in Zusammenhang stehenden Bauten, sowie für den Verschleißbahnhof von Kornwestheim nunmehr endgültig im Einzelnen festgelegt sind und wie hoch sich die gesamten Kosten belaufen, ferner welches Betriebsprogramm vorgesehen, ob ein zweifelhafter Rückschlag an den künftigen National gewärtig ist und wie weit die Brückung der Bahnlinie vorgeschritten ist. Die zweite sogenannte Kleine Anfrage bezieht sich auf den Stand der Angelegenheit der Postenversorgung der Gemeinde- und Kreisverwaltungen. Der Geschäftswort betr. Anwendung einiger Vorschriften des Ausführungsgesetzes zur Jubiläumsgesetzgebung und zur Gerichtsreform wurde nach den Aufschubentscheidungen angenommen und in den Schlussfahrungen den Gegenständen betr. Anwendung des Spezialtarifs für Bergwerksleistungen und betr. Anwendung der Bundesgesetzgebung zugestimmt. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten anberaumt werden und findet voraussichtlich am 7. Juni statt.

Der Landtag tritt heute seine Pflanzferien an, die etwa 4 Wochen dauern werden. Die Sommerferien dauern dann nur 3—4 Wochen dauern.

### Tages-Neuigkeiten.

Uns Stadt und Land.

Nagold, den 12. Mai 1910

Die Fahrpreiermäßigung für Detronom aus den Jahren 1870/71, die aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der Ergebe die Schlichter des Reiches, wird auch für Frauen gewährt, die im Besitz der Ernterwerbende für Nichtkombattanten sind und die zur Erlangung der Fahrpreiermäßigung vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen.

Auf Borkelung des Haus-Bundes beim Reichseisenbahnamt in Sachen der Weiterentwicklung der alten Frachtbriefverträge, welche in den Kreisen von Handel und Gewerbe vielfach gewünscht wurde, hat das Reichseisenbahnamt die Verjüngung getroffen, daß die alten Formulare noch bis zum 31. Dezember 1911 verwendet werden dürfen, und die Eisenbahnerverwaltungen angewiesen, die Abfertigungskassen hieran alsbald zu denachrichtigen.

Stuttgart, 11. Mai. Seine Königliche Majestät haben am 11. Mai d. J. allergnädigst geruht, den Professor Dr. Gieber zum Kandidaten in Stuttgart zum Vorstand des Evangelischen Oberkirchenrats mit dem Titel und Rang eines Regierungsdirektors zu ernennen.

Wie man hört, beschließt die Deutsche Partei als Kandidaten für den zweiten württembergischen Reichstagswahlkreis den Landtagsabg. Staatsrat Baig anzustellen.

Man schreibt der Hoff. Ztg. aus Stuttgart vom 10. ds.: Eubermanns Schauspiel „Strandlinder“ hatte bei seiner ersten kassanischen Aufführung im Hoftheater trotz einer guten und zum Teil vorzüglichen Wirkung der Darsteller und einer künstlerisch vornehmen Ausstattung kein sonderliches Glück. Das Publikum schloß sich abgesehen von der Höflichkeit und innern Unwohlheit der ihm auf der Bühne entgegenstehenden Gestalten.

Stuttgart, 11. Mai. In der Werbung des Reichsden Bureaus über den Kabbuch von Nürnberg in Pflanz sehen wir, daß auch bei der Siebenzeller Mission in Siebenzell ein Telegramm empfangen ist, daß in Pflanz Unruhen entgedrungen sind; doch fehlen auch dies Einzelheiten. Die Missionarisation Pflanz steht unter Leitung der Missionare Blüte und Bui; außerdem befinden sich noch zwei Missionare dort. Des weiteren ging der Siebenzeller Mission in Siebenzell ein Telegramm zu, wonach in Changsha fast alle Missionarisationen gestört und verbrannt wurden; auch die englische wurde von diesem Schicksal be-



traffen. Die Liebenzeller Missionstation jedoch, die sich außerhalb Changsha befindet, wurde nur ausgeplündert und zerstört, doch wurde sie noch den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht wiedergebraut. Die drei in Changsha befindlichen Missionsspitale blieben eigenhändig in Betrieb. Davon gehört eines der englischen China-Landmissionen, die anderen gehören sonstigen Missionen. Alle Missionare wählten Klöster und gingen zum Teil nach Hunan. Missionar Holtenwege von der Liebenzeller China-Landmission und Dr. Keller von der englischen Mission blieben zurück und übermittelten die vorliegenden Nachrichten. Sie verweilen etwa 15 km unterhalb Changsha auf einem Schiff, um abzuwarten, was eventuell für die Christen getan werden könnte.

**r Stuttgart, 12. Mai.** Im I. Hoftheater kommen in der Pflanzwoche und in der nächstfolgenden Woche vier Opern zu erheblichen Breiten zur Aufführung. Es wird gegeben am 17. Mai „Lena und der Kaiser“, am 23. Mai „Madame Butterfly“, am 25. Mai „Des Königs Tochter“ am 27. Mai „Mays“. Die Preise betragen für das I. Parkett 3 Mark.

**r Stuttgart, 11. Mai.** Der Württ. Obstbauverein schreibt dem neuen Tagblatt: Von sehr vielen Seiten gehen Anfragen bei uns ein, ob das anhaltende Regenwetter an der neuer besonders schadenbringend nicht schweren Schaden verursacht. Darauf ist zu erwidern, daß die jetzt ein neuwertiger Schaden noch nicht anzunehmen ist, da die Blüten viel widerstandsfähiger sind, als allgemein angenommen wird. Einige Stunden Sonnenschein am Tag genügen zur Befruchtung, die nach den neuesten Forschungen der meisten Sorten gar nicht unbedingt nötig ist. Hoffen wir, daß der trübe Wolkenschleier sich bald wieder etwas lichtet. Wir haben in diesem Jahr alle gärtnerischen Voraussetzungen, reichliche Winterfeuchtigkeit, ausgereifte Apfelbäume, die Steinobst- und Birnenblüte ist weit vorüber, die bereits angelegte Frucht braucht mehr Wasser als Sonnenschein. Die Apfelblüte bricht früh nach und nach auf und selbst wenn ein großer Teil derselben anfruchtbar ist, wäre immer noch genug für ein reiches Obstjahr vorhanden. In Jahren mit andauernder heißer, trockener Witterung wahr ab der Blüte war der Fruchtanfall oft sehr gering. Die vorhergegangenen Frühjahre haben, soweit uns bis jetzt bekannt ist, nur teilweise Schäden an der Steinobstblüte in den Niederungen angebracht. Erhebungen hierüber, sowie über den Fruchtanfall im ganzen Lande sind im Gange und werden in ausführlicher Weise veröffentlicht.

**Der Bedarf der Staatsschuldenkasse 1910.** Nach einer von der Staatsschuldenkasse angefertigten Berechnung beläuft sich ihr Geldbedarf für das Staatjahr 1910 über Abzug der an dem Jahresbedarf aus dem Eisenbahn-Einnahmen zu deckenden Summe von 188 150 M und der Einnahmen der Umkreisbahnen im Betrag von 7000 M auf 25 171 746 M. Es werden daher der Staatsschuldenkasse folgende Staatsentnahmen zum Bezug angewiesen: a) Eisenbahnen 9 000 000 M, b) Grund-, Gebäude- und Gemeindefiskus 2 000 000 M, c) Kapitalien 11 717 746 Mark, d) Wirtschaftssachen 4 000 000 M, e) Renteinzug vom Eisenbahnbetrieb 8 400 000 M, zusammen 25 171 746 Mark.

**r Stuttgart, 12. Mai.** Der Himmel war nun heute früh auch in Stuttgart zu sehen und zwar trotz des bereits sehr intensiven Tageslichts noch um halb 5 Uhr, wo er noch in beträchtlicher Höhe über dem bläulichen Horizont als hellere, etwas erdige Größe von bläulicher Farbe auch mit dem bloßen Auge zu erkennen war; der noch lange Schweiß zeigte sich aber nur dem bewaffneten Auge. Gegen 1/5 Uhr war der Stern in den Strahlen der gleich darauf aufgehenden Sonne verschwunden.

**r Reutlingen, 12. Mai.** In einigen fernestehenden Nächten Ende des letzten Monats wurde hier in den ersten Morgenstunden der hellste Stern beobachtet in der Helligkeit eines Sterns dritter Größe. Am ersten Morgenhimmel war er nun von 3 25 bis 3 45 Uhr ohne Unterbrechung sichtbar. Er stand zwischen den Sternbildern der Andromeda und des Berglöwen auf der Linie Strach-Algen und hatte in seinem Kern die Helligkeit eines Sterns erster Größe. Der Schweiß war nur kurz. Als die Sonne aufging, war der als einzig sichtbarer Stern am Morgenhimmel stehende Stern wieder verschwunden.

**r Reutlingen, 12. Mai.** Eine Quelle von hervorragender großer Ergiebigkeit hat die Stadtverwaltung in ihrem Quellengebiet unterhalb Donau im Schöps, kaum 10 km von der Stadt entfernt in der sogenannten Sittler: Brunnenanlage am Ende des Jahres 1904 ergaben schon 200 Sekundenliter in einer Zeit, da die Quellen nicht übermäßig reich sprudeln. Bei den in dieser Woche angeführten Quellversuchsarbeiten zu der Wasserlieferung von Reutlingen hat sich aber gezeigt, daß die Sittlerquellen 500 Sekundenliter Wasser und mehr ergeben, so daß fortgesetzt drei Automotoren nötig sein würden um die Wassermenge heranzubringen. Durch Proberversuche mit Fluorwasser wurde festgestellt, daß keinwel Zusammenhänge der Quell mit dem Wasser der Schöps bestehen und die Stadtverwaltung weist auf Grund eines Gutachtens des Geologen Prof. Dr. Franz in Stuttgart, wonach der Schöps, wenn überhaupt, durch die Gichtelung und Fassung der Sittlerquellen nur sehr wenig Wasser entzogen wird, zu der Ansicht hin, daß die an die Wasserwerkbesitzer und Wasserwerkbesitzern zu zahlende Entschädigung reichlich hoch bemessen ist. Ein gewisser Ausgleich soll nun dadurch herbeigeführt werden, daß die Stadt zur Entnahme von 100 Sekundenliter Wasser aus der Sittlerquelle nur 60 konzentriert wird, ohne daß eine weitere Entschädigung zu zahlen wäre. Die übrigen Reutlinger Kollegien sollten hierzu einen diesbezüglichen Beschluß

und ersuchen die R. Kreisregierung, ohne Bezug ihres Techniker mit den nötigen Erhebungen an Ort und Stelle zu beauftragen.

**r Juffenhäuser, 12. Mai.** Gekern fand auf dem Rathaus ein ausgezeichnetes Jungesvögeln in dem Dorfchen gegen einige Gemeinderäte wegen angeblicher Raubentnahme statt. Dem letzteren wird zur Last gelegt, daß er unbekannter Weise bei der letzten Gemeinderatswahl Briefumschläge mit dem Aufdruck „Städtelichkeitensamt Juffenhäuser“ besetzt hätte, wodurch der Raubentwurf erwacht sei, als ob die Schriftstücke von dem Weges verfaßt worden seien.

**r Vom Oberamt Brackenheim, 12. Mai.** Der Bund für Natur- und Heimatschutz wird unter der Führung von Oberamtmann Kutenreich auch in unserem Bezirk für seine Zwecke und fördert die Pfarreramt und Schullehreramt auf, ein Inventar anzulegen über die in den Bereich des Natur- und Heimatschutzes fallenden Gegenstände der Natur. Insbesondere sollen verzeichnet werden vor- und zurückgeschichtliche Denkmale wie Grabhügel, Wälle, Heiligtümer, Katakomben, alte Krone, Bildsäule, besonders eigenartige Gebäude, ferner vollständige Gebäude. Außerdem aber sollen seltene Pflanzen, besondere Bäume wie Douglaspalme, geologische Kuriositäten, Schätze und Fossilien zum Zweck des Schutzes registriert werden. Auch der Vogelschutz ist in den Schutzbereich des Bundes einbezogen worden. Bei dem teilweise hohen Alter insbesondere der Jahrgangsbücher, der Kirchen und Kirchplatzbauten, der zahlreichen Schiffe und Ruinen, der vielen auf Hundställen hindenkenden Namen von Fluren und Gewässern, wird die Kenntnis der Sachverhältnisse in der w. wissenschaftliche Bearbeiterung seine geringe werden. Die Schutzbücher, die durch dies Inventarisieren des Pfarramtes und Schullehreramtes angeordnet wird, ist zwar auch nicht gering, aber sie steht im Zeichen der Heimatschutz, deshalb wird bald auch der Rest eine List werden.

**r Trossingen, 12. Mai.** Die Bienenzüchter hatten seit Jahren ein so mäßiges Frühjahr, wie das gegenwärtige, nicht zu verzeichnen. Obwohl die Blüten reichlich sind, die bei diesem Wetter zur Unfähigkeit derartiger Bienenwälder durch andauernde Fütterung vor dem Hungertod bewahrt werden! Noch schlimmer aber ist, daß die flüchtigen Tierchen, die sich zum Vorrat für die Brut zu sammeln, zum Anflug verhalten lassen, von Windböen und Regengüssen undarmherzig niedergeworfen werden und infolge der niedrigen Temperatur erstarren. In den letzten Tagen war die Umgebung der Bienenstände buchstäblich bedeckt von der auf diese Weise zugrunde gegangenen Tierchen. Die dadurch bewirkte enorme Schwächung der Bienen wird sich jetzt beginnende Hauptzeit von den nachteiligen Folgen zeigen.

Die Arbeiten für das 20. Allgemeine Liebesfest des Schwäbischen Bundesverbandes nahmen einen sehr erfreulichen Fortgang dank der in allen Schichten der Einwohnerlichkeit von Heilbronn zu spürbaren Bereitwilligkeit, den verschiedensten Ausschüssen durch größtmögliche Unterstützung die Arbeit zu erleichtern. Es haben sich nun 242 Vereine mit zusammen 9500 Sängerinnen angegemeldet, wozu noch ein volles Tausend von hier tritt, so daß die Zahl von 10 000 Sängern erheblich überschritten wird. Kein Sängerchor hat bis jetzt diese 3 Fier erreicht. Es wird aber hier auch alles aufgeboten werden, das Fest wirklich schön zu gestalten und Sängern wie Zuschauern eine gemüthliche Lage zu verschaffen. Wie groß das Interesse hier in allen Kreisen der Bürgerschaft am Fest ist, geht daraus hervor, daß in ganz kurzer Zeit ein Garantiefonds von nahezu 50 000 M zusammengebracht wurde, der nicht nur aus großen Beiträgen — es wurden 15 Tausender gesammelt — sondern auch aus kleinen und kleinsten zusammenfloß. Die Aufschwüfung der Stadt wird in einzelnen Straßen nach einem einheitlichen Plan erfolgen und inselgebreit wird sie ein Bild bieten, wie kaum je. Für den Festtag sind nun 6 Kapellen vorgesehn. Die höchste Spitze desselben werden natürlich unsere 60 Festjugendfrauen, gruppenweise vertheilt, bilden; außerdem werden ihn 8 Festwagen und noch Gruppen zu Fuß.

**r Mlm, 12. Mai.** Die Zeiche des in der Nacht zum 24. April in der Donau ertrunkenen Oberpostsekretärs Stefan Selbel ist immer noch nicht gefunden worden. Für die Auffindung und Beizung ist nunmehr eine Belohnung von 100 M angesetzt.

**r Tullnng, 11. Mai.** Wie hoch die Behauptungen des das Landtagsabg. Schmid-Eisingen bezüglich der Unterirdung der Donau zu bewerten sind, enthält aus folgender Verthigung: „In der „Kosm. Ztg.“ gibt Herr Landtagsabgeordneter Schmid an, daß die fädeliche Aufhebung am Kallgebirge zwischen Donau und Raab durch das unterirdische Gewässer auf 20 000 Kubikmeter schätze. — Dem gegenüber muß ich erklären, daß diese Angabe durchaus unrichtig ist. — Das fädeliche Raab der lösenden Arbeit der unterirdischen Gewässer zwischen Donau und Raab wird von mir auf Grund analytischer Belege (Naturwissenschaftliche Beobachtungs, Berlin Nr. 7, 1908, und Staatsanwalter für Württemberg Nr. 97, 1908) und auf Grund amtlicher Belege über die Nachwasserentwässerung auf 3100 Kubikmeter geschätzt, also auf etwa ein Drittel von dem was Herr Schmid als von mir angegeben behauptet. Ich muß mir erlauben zu betonen, daß mir Angaben in die Schanze geschrieben wurden, die ich niemals gemacht habe. Prof. Dr. Karl Gubitz.“

**r Ellwangen, 12. Mai.** Das Landgericht hat ein beim Postamt Raizen eingegangenes falsches Zweimarkstück und ferner ein Fünfmarkstück, das dem Postamt Winterbach zugegangen war, gerichtlich eingezogen.

**Gerichtssaal.**

**r Ruffingen, 12. Mai.** Eine Bestellung von zwei Millionen Schafel- und Hauenstücken wurde der Ruffinger Ludwig Gräber von Stuttgart einem hiesigen Wagnermeister, dem es gelegentlich kennen lernte, in Auftrag. Auch beauftragte er einige Darsteller zur Erhebung eines größeren Unternehmens hier. Spielen und Weirale ließ er sich wohl schmecken und wachte im Verlauf von nicht einmal 24 Stunden bei zwei hiesigen Wirten eine Sache von zusammen über 10 M, worauf er verschwand ohne auch Zahlen zu bezahlen. Das Schöffengericht Herrenberg verurtheilte ihn wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

**Deutsches Reich.**

**Eine Ehrung von Prof. Dr. Hieber.**

**Berlin, 11. Mai.** Aus Anlaß des Rücktritts von Professor Hieber aus dem politischen Leben versammelten sich am Montagabend etwa 80-90 Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstags und des Bundtags zu einem Abschiedessen, um dem verdienten Parlamentarier noch einmal den Dank der beiden Fraktionen für seine politische Tätigkeit abzugeben. Im Namen der Reichstagsfraktion sprach Geh. Rath Baasch auf dem beschriebenen württembergischen Parlamentarier. Er hob seine Verdienste um das Reichsrecht und verschiedene andere gesetzgeberische Arbeiten im Reich auf das wärmste hervor und erwähnte auch seine Tätigkeit in der eigenen württembergischen Heimat, insbesondere bei der Schaffung des neuen Volksauswahlgesetzes. Die Fraktion beklagte das Ausscheiden Hiebers, der einer ihrer besten war, der Reich ein durchaus tüchtiges Element bildete und sich in wichtigen Momenten als niemals vorliegenden Führer bewährte. Es wurde dem Gefeierten als Abschiedsgeschenk eine große französische Bronze, eines barocke Art, überreicht. Prof. Hieber dankte in bewegten Worten. Er scheide nicht gerne aus dem ihm lieb gewordenen parlamentarischen Leben; indessen mache sein neues Amt dieses Ausscheiden erforderlich. Er werde aber auch in seinem Amt die Ideale pflegen, die er bisher vertreten habe; er werde alle Zeit die nationalen und freirechtlichen Ideen hochhalten. Dann sprach im Namen der preussischen Bundtagsfraktion Geh. Rath Friedberg, der namentlich darauf hinwies, daß Hieber es verstanden habe, auch die guten Beziehungen zwischen Bundtags- und Reichstagsfraktionen durch seine konstante Natur, durch sein reiches demütlich-freundliches Wesen auf das Beste zu fördern. Späterhin sprach noch Prof. Wegel in herzlichem Reime auf den Scheidenden. Reichstagsabgeordneter Dr. Omann gedachte in schwungvollen Worten der Gattin Hiebers. Der immer leidtragend bei der Politik sei die Frau des Politikers, nun aber werde Hieber völlig seiner Familie und seiner Heimat wiedergegeben.

**r Deutsche Turnerschaft.** Die diesjährigen Sitzungen des Hauptauschusses der jetzt etwa 9500 Vereine mit über 900 000 Mitgliedern umfassenden Deutschen Turnerschaft werden am 21.-23. Juni in Stralsund abgehalten werden. Nach dem jetzt erschienenen Rassenbericht verfährt die Deutsche Turnerschaft über ein Vermögen von 229 867,15 M abgesehen natürlich von den Rassenbüchern der einzelnen Vereine, die etwa 14 Millionen betragen. Von diesen 229 867,15 M befinden sich in der Hauptkasse einschließlich des Verfalls des Jahresauswands in Stralsund u. 100 887,76 M, in der Abrechnungs- und Kassenschatzkasse 23 208 M, in der Dr. Ferdinand Schöpfung für Erhaltung deutscher Turnplätze 95 425,44 M und in der ehemaligen Deutschen Turnerschaft, deren Erträge für Unterstützung aller Turnlehrerwitwen Verwendung finden, 10 395,95 M. Aus der Dr. Ferdinand Schöpfung sind 9950 M Beihilfen zum Bau von Turnhallen gewährt worden. Die Deutsche Turnerschaft, das wohlthätigste einmal erscheinende Amtblatt der Deutschen Turnerschaft, hatte bei einer Auflage von 10 500 Exemplaren einen Uberschuß von 10 668,67 M aufzuweisen.

**Wünchen, 11. Mai.** Die Hauptprobe des Obergerichtes Passionsfestes nahm einen äußerst würdigen Verlauf, besonders die großen Massenchorwörter lebendig und überzeugend. Von den Einzelchören waren Abendmahl und Kreuzigung abgenommen und stimmungsvolle Gruppenbilder. Li: Hauptdarsteller: Anton Band (Christus), Jwint (Judas) und die Mehrzahl der Apostel sind dieselben wie 1900. Trotz der empfindlichen Schreckfälle hatten die dichtgedrängten Zuschauer bis zum Schluß aus.

**Ku Reuban der Infanterie in Wiesbaden.** Ährte infolge starken Sturmes die 10 Meter hohe, aus schweren Sandsteinblöcken bestehende Stiehlkuppel des dreieckigen Kammergebäudes in die Tiefe und durchschlag, einen Teil der Vorderwand der obersten Etage mit sich reisend, das starke Gebälke zweier Dächer und die Betonbede des Erdgeschosses vollständig. Verletzt wurde niemand, da die Arbeiter zur Zeit des Einsturzes beurlaubt hielten.

**Breslau, 10. Mai.** Über den beschriebenen Besuch des Zeppelin-Buffschiffs in Breslau auf der Rückreise von Wien schreibt die Kosm. Ztg.: Der Besuch, den Grafen Zeppelin auf seiner Rückkehr von Wien mit seinem Buffschiff auch in Breslau zu sehen. Scheit in Erfüllung zu gehen. Die Buffschiffgesellschaft Zeppelin in Friedrichshafen hat das „Östliche Flugamt“ in Breslau benachrichtigt, daß der Besuch eines Zeppelin-Buffschiffs in Breslau zwar noch nicht als sicher, aber als wahrscheinlich gelten könnte. Der Besuch dürfte in die Tage vom 5.-12. Juni fallen. Das „Östliche Flugamt“ hat bereits mit den Vorbereitungen für den Empfang des Buffschiffs begonnen. In ihrer Be-

Sprechung findet am Mittwoch Abend eine Sitzung des Flug- amts statt, an der auch Vertreter der Stadt Breslau und der Militärverwaltung teilnehmen. Die Reise nach Wien will Graf Zeppelin in der ersten oder zweiten Juniwoch, wenn möglich vor dem 11. Juni, ausführen, da ein späterer Termin ihn bei anderen Anlässen hindern würde. U. a. ist für den 2. oder 3. Juni für die Fahrt Friedrichshafen-Breslau angesetzt, doch wurde hieraus Abstand genommen, weil gewisse Vorbereitungen in Friedrichshafen zu diesem Zeitpunkt noch nicht erledigt sein werden. Graf Zeppelin wird eine Schleifenfahrt über der Stadt Wien und über der Jagdaustragung ansetzen.

Im Ballonanstöße mehr als bisher zu vermeiden, hat die Sportkommission des Deutschen Luftschifferverbandes wichtige Beschlüsse gefasst. Grundsätzlich werden die schon bestehenden Anweisungen für die Ballonfahrer dahin ergänzt, daß in Zukunft von jeder Ballonfahrt durch den Fahrer von der nächstgelegenen Wetterstation eine Auskunft über Wetterlage und Wetteraussichten, insbesondere über Stärke und Richtung des Windes, zu erlangen ist. Auf Grund dieser Auskunft hat der Fahrer mit dem Mitglied des Fahrtenauschusses, das die Abfahrt leitet, zu beraten, ob die Fahrt stattfinden soll oder nicht; bei Meinungsverschiedenheiten hat die Fahrt zu unterbleiben. Bei angesprochenem Wetterausgang darf nicht gefahren werden, bei böiger Wetterlage muß der Ballon so abgewogen werden, daß er rasch hochsteigt und so durch Wind nicht gegen vertikale Hindernisse geworfen werden kann. Die Sportkommission nimmt an, daß dem Piloten, alle Führer an die große Verantwortung, die auf ihnen während der ganzen Fahrt lastet, zu erinnern und auch bei Unachtsamkeit oder Leichtsinne mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten. Diese Bestimmungen gelten für sämtliche Luftschiffervereine. Hoffentlich tragen sie auch dazu bei, die schon vor Ballonfahrten, die ja begreiflicherweise durch die vielen Unfälle entstanden ist, zu vermindern.

#### Rosefeld in Berlin.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich zur Beilegung Throner Rosefelds nach der Halleschen Höhe. Nach der Begräbnisrede des Kaisers trat Rosfeld vor und begann, nach einer Verneigung zu den Majestäten und den Professoren seine Rede über „Jubiläum“.

Berlin, 12. Mai. Nach dem gefrigen Wandern auf dem Döberitzer Heideplatz veranlaßte der Kaiser, während Rosfelds zu seiner Reide hielt, die Stadtschiffahrt, etwa 800 an der Zahl, um sich und sprach abwechselnd englisch und deutsch seine Freude aus, daß Rosfeld einen Teil der Krone gesehen habe. Er sei der erste Privatmann, der über deutsche Typen eine Rede abhalte. Wir haben heute die Ehre gehabt, den ausgezeichneten Obersten der amerikanischen Kavallerie bei uns zu sehen. Rosfeld grüßte die Ehrengelehrten durch Annahme des Hutes.

#### Suipold und Wilhelm II.

München, 11. Mai. Der Prinzregent hat auf Anlaß der Jubiläumfeier in der Hofkapelle nachfolgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

„Er. M. dem deutschen Kaiser in Berlin. Soeben meldet mir der Kriegsminister Hr. v. Horn, daß die Entlassung der Hölle des Generalleutnants Grafen v. Holte in der Halleschen Höhe in Gegenwart des Besizers von Holz und Her vollzogen worden ist. Indem ich dies zu Deiner geneigten Kenntnis bringe, treue ich mich, meiner Bewunderung darüber Ausdruck geben zu lassen, daß um so mehr auch der große Herrscher im deutschen Kaiserreich der Ehrenplatz an der Seite seines Kaiserlichen Herrn, Deines erlauchten Herrn Großvaters, einnimmt. München, 10. Mai. g. g. Suipold.“

Der Kaiser antwortet:

„Er. Maj. Hohheit Prinzregent Suipold in München. Herzlichen Dank für Deine Mitteilung. Die Anstellung von Holte in der Halleschen Höhe in Gegenwart des großen Kaisers ist nicht nur eine soldatische Ehre, sondern auch eine nationale Tat, für welche ich an der Spitze der Armee und im Namen der deutschen Nation Dir und allen, die dabei mitgewirkt haben, den Ausdruck aufrichtiger Dankbarkeit darbringe. Romo Palast, 10. Mai. g. g. Wilhelm.“

#### Unfall.

Semberg, 11. Mai. In der Ortschaft Brühlhau waren bis Mitternacht 200 Häuser abgebrannt. Die öffentlichen Gebäude blieben unversehrt. Zweitanfend Personen wurden bisher obdachlos.

Mailand, 12. Mai. Das Winterwetter in Italien hält an. Generelle Schneefälle sind im gesamten Norditalien, besonders auf der Insel Sizilien zu verzeichnen.

Paris, 12. Mai. Der Kolonialminister Jacq. es de Seilly ist beabsichtigt, am 22. Mai mittels Aereplan den Armeekanal von Gila nach Dover und dann von Dover nach Calais zu überfliegen. Der Ministerpräsident hat ihm ein Loophole für die Reise gestellt, das ihn auf jedem Fluge begleitet.

Die Bolonienfahrer der Paris-Rhon-Mittelmeerbahn beschließen in einer in Paris abgehaltenen Versammlung, dem durch seine Streikaktionen bekannten Abgeordneten Krichelbe dankbar zu sein.

Einem bestialischem Mord verübte in Petersburg ein junger Hausknecht an der Witwe des Obersten Simanow. Er löste die 66jährige Dame in das Rückenloch und spaltete ihr dort den Schädel. Als er in die Wohn-

ung der Getöteten eindringen wollte, trat ihm dort ihre Schwester entgegen. Auch diese wollte der Mörder in den Keller locken, um sie zu töten. Seine Absicht mißlang jedoch und er wurde verhaftet.

Neu-York, 12. Mai. In Columbia danken die Erben des Toten, Tante und Nichte von San Jose. Die Vulkanische Post und Tragen haben in Eruption und haben seine Ache aus, die sich in schweren Balken über weite Strecken lagert. Erden erschauern in den Lagern der Fährten.

#### Zum Tode König Edwards.

London, 11. Mai. Die medizinische Wochenschrift Lancet hat über die Krankheit des verewigten Königs Edward von dem Arzt eine authentische Darstellung erhalten, die, abgesehen von der Tatsache, daß der König sich die Erkältung in Paris zugezogen, und daß die Erkältung sich bei der Ankunft in Biarritz in einer rasigen Entwicklung entwickelte, wenig Neues enthält. Der Kavalier dauerte 10 Tage und mehrere Tage mußte der König das Bett hüten. Doch der König in Biarritz derlägerig gewesen ist, war bis jetzt nicht bekannt. Es hieß nur immer, daß er das Zimmer habe hüten müssen.

London, 12. Mai. Für die öffentliche Aufbahrung des Königs in der Westminsterhalle wird jetzt von Zimmerleuten eine dreckige Platte errichtet, auf die der Sarg mit der Leiche des Königs gestellt werden soll. Als Beihülfe wird daselbst benutzt werden, daß für die Königin Victoria geschnitten worden ist. Beim Eintreffen des Sarges in der Halle werden die Priester und die Mitglieder des Unterhauses an den Seiten der Halle aufgestellt sein. Die diensttunende Gensdarmen und die königlichen Bedienten werden vor dem Sarge aufgestellt stehen. Der Sarg wird von Garde-Grenadieren getragen werden. Nach dem Beilegungsgang am 20. Mai wird im Schiffe ein Windrose ein Frühstück katzen, an dem 70 Fräulein und 500 andere Persönlichkeit teilnehmen werden. Die Gäste werden dem Frühstück sofort nach London zurückkehren. Der Sarg steht noch im Schlafzimmer des verewigten Königs.

London, 12. Mai. Die Blätter teilen mit, daß es weder gewünscht noch erwartet wird, daß das Jubiläum nach dem 17. Mai noch eine Trauer trägt; doch wird gebeten, bis 29. April Halbrauer anzulegen.

London, 10. Mai. In einer Besprechung an die Flotte spricht König seine Dankbarkeit aus für ihre treuen Hater geleisteten treuen Dienste. Sein eigener Rücktritt vom aktiven Dienst habe in keiner Weise seine eigene Rede zu ihr vermindert. Daher wolle er auch, die vollkommene sich auf ihre Ergebenheit und Pflichterfüllung als der vornehmsten Bezeichnung der Ehre des Landes verlassen lassen. Er werde ihre Geschicklichkeit mit Glück und liebevollem Interes begleiten.

London, 12. Mai. Kaiser Wilhelm wird erst am Tage vor der Beilegung, also am 19. Mai, mit dem Prinzen Heinrich in London einreisen. Unter günstigen Umständen kann die Ankunft des Kaisers auch schon am 18. erfolgen.

Die „Hohenzollern“ gibt am Samstag abend durch den Kaiser Wilhelm Kanal nach Bismarck, wo das Schiff den Kaiser zur Fahrt nach London ansetzen wird. Die „Hohenzollern“ wird vom Dampfschiff „Gleitschiff“ begleitet sein.

#### 136 Bergleute verhaftet.

In einer Kohlengrube bei Whitehaven hat gestern Abend eine Explosion stattgefunden. 136 Mann befanden sich in der Grube. Die Rettungsmannschaften arbeiteten die ganze Nacht, überboten aber nur vier Mann zu Tage. Man befürchtet, daß viele Leute umgekommen sind.

Die Kapitänin von dem Grubenunglück bei Whitehaven werden befragt. Die Rettungsmannschaften fahren in ihren Aufstellungen fort, sind jedoch bisher nicht im Stande gewesen, zum eigentlichen Schauplatz der Katastrophe zu gelangen wegen des dichten Rauchs und der weiten Entfernung des Unglücksortes vom Schachteingang.

#### Fermissies.

Ein 2000 Jahre altes Wikingerboot gefunden. Auf einer Farm in der Nähe von Bardby in der britischen Grafschaft Huntingdonshire ist ein sehr seltener Fund gemacht worden. Man hat dort ein 12 Meter langes Boot ausgegraben, das aus einem riesigen Eichenstamm gearbeitet, am Ende eine Breite von fast 1,25 Meter aufweist. Ein Sachverständiger der Gesellschaft für Altertumskunde, der das Fundobjekt befragte, ist überzeugt, es mit einem Fahrzeug der altvordischen Seeräuber zu tun zu haben, dessen Alter auf ungefähr 2000 Jahre geschätzt werden dürfte. Am Bug befindet sich eine Holzpyramide, in deren demitteltem Inneren man noch ganz gut den Ruderkopf erkennen kann, der den Wikingern als Fährschiff galt.

Einem vortrefflichen Werteschilling. Das Erlanger Kreisblatt vom 20. April enthält eine Bekanntmachung des vorigen Bandrats, die in ihrem wunderbaren Auswendigfolgendermaßen lautet: „Bei dem am 8. d. M. stattgehabten Verkauf von Zehntieren seitens des Kreises sind seitens des Schatzmeisters die nachstehenden Tiere angekauft worden: 1. Ehrenbürgermeister Araboll, Immerath; Farbe schwarzbraun, Alter 14 Monate, Rasse Holländer, Prädikat sehr gut. 2. H. Bommen, Orrech; Farbe schwarzbraun, Alter 14 Monate, Rasse Holländer, Prädikat sehr gut.“ Es folgen noch weitere 10 Namen mit entsprechenden Erläuterungen. Die Herren werden sehr überrascht und wenig davon erant sein, daß der hohe Amtskri sie mit ihren Tieren verwechselt. Das Prädikat sehr gut dürfte sie indes erübrigen über die tatsächliche Situation, in die sie hier midergeschuldet hineingeworfen sind, hinwegzudrücken.

Ein Weibchen. Um für eine etwas mährische Frau einen höheren Preis zu erzielen auf dem Viehmarkt, ließ ich in der Haffener Gegend ein spezialisiertes Bauer sein Milchvieh an den betreffenden Stellen mit Stiefelwäse. Durch dieses Ansehen und wahrscheinlich auch durch Regen kam der Schwindel aber aus Tageslicht und der gute Mann mußte unter dem spöttischen Gelächter und Tappen der Ansehenden schmerzhaft lachen.

Wahres Geschichtchen. Ein neugieriger Rime auf einer kleinen österrischen Provinzstraße, vor kurzem noch Zehnjährige, soll in einer französischen Komödie die Rolle eines Lakaien geben, dessen schamlose Bekleidung darin besteht, daß er mit Grandezza hereintritt und der Dame des Hauses „Guten Dobner“ anspricht. Die Grandezza hat der Jüngling bald weg, weniger den französischen Akzent, dessen der Name Dobner zu seiner Aussprache bedarf. Da verhält der verzweifelte Regisseur auf ein einfaches Anknüpfungsmittel: er schärft dem Jüngling ein, den Namen des angestrebten Schauspielers so anzusprechen, als wolle er im Wiener Dialekt sagen: „Du bist ein!“ Der Jüngling Thallens merkt sich diese Weisung und richtig! Am Abend der Premiere tritt ein literarischer Dichter aus der Ralisse hervor, stellt sich vor der Dame des Hauses in Postur und schmeitert im besten Ton die Fingerringe hin: „Gute Frau! Ich bin schon da!“

Bagadublerender Millionär. Der amerikanische Millionär Edwin Brown hat, als Erbauer vertrieben, eine Fahrreise durch die westlichen Staaten Nordamerikas gemacht, um so das Leben der armen fahrenden Gesellen auf die offizielle Wohlthätigkeit der Institute sowohl wie der kirchlichen Gemeindefürsorge nicht gut zu sprechen. Nach seiner Behauptung geben sie sich die größte Mühe, dem Jüngling aufzuweisen, und zeigen mehr Gleichgültigkeit als taustätiges Wohlwollen. Es wird von sozialer Bedeutung sein, wenn der geschickliche Millionär in den Kreisen der ihm gleichgestellten oberen Schichten die Lehre von der Notwendigkeit verbreitet, in besserer und wirksamerer Weise den fahrenden und Heimatlosen zu helfen.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 10. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 18 St. Ochsen, 198 Rinder und Kalbinnen, 141 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet als Ochsen um 18 St. ein Mehr bei den Rindern um 52 St.; bei dem Jungvieh um 89 St. Das Vieh war von guter Qualität: 107 St. gegen den letzten Markt 45 St. mehr. Es waren zum ich viele Käufer am Platz; der Verkauf ging ziemlich gut. Der Markt war besonders fettes und trägt sich auch Milch u. Schmalz. Die Preise waren gleichbleibend. Größt wurde für ein Paar Ochsen 800-1100 M.; für eine fruchtige Kuh 250-400 M., für eine Milchkuh 300-400 M., für eine Schmalzkuh 200-300 M., für eine Schmalzkuh 250-300 M., für eine Kuh 300-400 M., für ein Jungvieh über vier 130-150 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 500 Stück Milchschweine; Größt pro Paar 40-60 M.; 100 St. Sauerschwärze, Größt pro Paar 60-110 M. Verkauf gut.

Zugtrier:	Schlachtwiechmarkt		Schmalz
	Größt	Rinder	
Größt	170	859	728
Ochsen	Größt aus 1/2 kg Schlachtwiechmarkt		Wienie
	son - bis -	Rinder	son 80 bis 78
			40 - 50
		Rinder	111 - 115
			104 - 110
			95 - 104
		Schmalz	72 - 73
			71 - 73
			64 - 66

Verkauf des Marktes: Sechsst. Ludw. Kraus, Herrenberg; Hedwig Schlegel, 18 J., Garweiler; Delfe Proh, geb. Proh, 89 J., Hertenbach; Felix Hajmann, Sohn des Schultheiß Hajmann, Hochdorf; O. Ost; Wilh. Grefinger, Oberleiter u. D., 75 J., Stuttgart.

#### Literarisches.

Vermögen erwerben — Geld verdienen. Eine Zusammenstellung von 300 Erwerbsmöglichkeiten in Stadt und Land mit und ohne Kapital von 2. Heiden-Gauls, 2. bis 10. Auflage. Preis 3 M. Verlag Emil Klotz, Weidmann. Es ist eine Tatsache, daß noch „viel Geld auf der Straße liegt“, d. h. daß es noch viele Möglichkeiten gibt, sein Einkommen auf rechtem Wege zu vergrößern. Ein Haupt zum Reichwerden gibt es nicht. Die Mühsal der Mühsal haben sich und ganz kleinen Leistungen emporgearbeitet und sich, Sparsamkeit und Intelligenz, richtiges Ausnutzen aller sich bietenden Gelegenheiten zum Selbstverdien ist das Geheimnis ihres Erfolges. Das vorliegende Buch hat in seiner englischen Originalausgabe in England und Amerika in mehr als 200.000 Exempl. rasch Verbreitung gefunden. Wenn wir auch nicht alle die Vorschläge und Wege aufzählen können, so bietet das Buch doch eine große Menge wertvoller Anregungen, die Jedermann ohne große Mühe in bare Münze umsetzen kann. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg., Regolz.

Schneefertig ist die bisher so mühselige Arbeit der Hauswäse, wenn zu deren Reinigung das vollkommen selbständige Waschmittel „Perzil“ benutzt wird. Während früher der so sehr gefürchtete Waschtage sich endlos in die Länge zog, ist die Beforgung der Hauswäse heute unter Benutzung von Perzil die reine Spielerei. Man tut das erforderliche Quantum Perzil in den mit Wasser gefüllten Waschtisch, legt die Wäsche hinein und läßt sie etwa eine Viertel- bis halbe Stunde lang stehen. Darauf bleibt die Wäsche einige Stunden, am besten über Nacht, liegen und wird dann mit warmem Wasser gut ausgespült. Die Wäsche ist dann, ohne daß sie durch Weiben, Wärsen oder sonstige Bearbeitung wurde, blütenweiß geworden und besitzt den frischen Geruch der Kalkwäsche. Dabei gestaltet sich der Gebrauch dieses einzig dastehenden, absolut selbständigen Waschmittels durch die hierbei erzielte Ersparnis an Zeit und Arbeit, sowie durch Fortfall aller sonstigen Zusätze, geringeren Verbrauch von Feuerkraft usw. außerordentlich billig. Für die völlige Unschädlichkeit und Gefährlosigkeit lassen die Fabrikanten (Dante u. Co., Düsseldorf) weitgehendste Garantie!

Witterungsvorhersage. Samstag, den 16. Mai. Vormittag heiter, trocken, frühlingmäßig warm.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Walt Kaiser) Regolz. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Hart.



